

Präsentation Workshop-Ergebnisse JFE Manege

Datum: 18.03.16, 17:00 – 19:00 Uhr

Ort: Manege

Teilnehmer: s. Anlage

Begrüßung

Herr Osman Tekin begrüßte die anwesenden Besucher aus der Verwaltung, die Verantwortlichen der Manege und die zahlreich erschienenen Jugendlichen. Insgesamt waren über 30 Teilnehmer zum Workshop erschienen.

Vorstellungsrunde

Alle Teilnehmer des Workshops stellten sich mit Namen vor und erläuterten ihre Funktion. Bei der Vorstellung der anwesenden Jugendlichen war auffällig, dass fast alle eine sehr lange Bindung zur JFE Manege hatten, bei den älteren Jugendlichen seit über 10 Jahren.

Vorbereitung / Durchführung Workshop

Herr Tekin erläuterte, mit welcher Methode die Jugendlichen bei der Erarbeitung ihres Beitrags vorgegangen waren. Für die Erarbeitung des Bedarfs hatte sich eine größere Gruppe der älteren Jugendlichen in einer Arbeitsgruppe zusammengefunden. Zudem wurde ein Fragebogen mit den Jugendlichen entwickelt und ca. eine Woche Befragungen zur Bewertung der vorhandenen Angebote durchgeführt, die sich auch konkret auf die vorhandenen Räume bezogen („Wo ist Dein Lieblingsplatz?“, „Gründe für die Nutzung?“). Dabei sind auch zusätzliche Wünsche zum Raumangebot („Was würdest Du ändern?“) erhoben worden. Zudem wurde eine Besucherstatistik erstellt, indem eine Woche der Besuch nach Geschlecht und Alter erfasst wurde.

Vorstellung der Ergebnisse der Jugendlichen (s. Anlage PPT)

Vor der Vorstellung der Ergebnisse wurde ein Film über die Manege vorgeführt. Der Film war von den Jugendlichen selbstständig hergestellt worden und zeigte atmosphärisch ein freundliches, aktives und gut gelauntes Team aus Jugendlichen und Betreuern.

Die Ergebnisse der Befragung wurden von den Jugendlichen selbst in Form einer PowerPoint-Präsentation vorgetragen. Aufgegliedert nach den einzelnen Raumnutzungen, wurden die Änderungswünsche dargestellt. Zusammengefasst gab es klare Aussagen der Jugendlichen zum Bedarf und Raumprogramm:

- Der Bestand wird ohne große Defizite wahrgenommen.
- Das bestehende Raumprogramm wird sehr flexibel genutzt, fast alle Räume haben eine Mehrfachnutzung und werden für unterschiedliche Zwecke genutzt. Besonders ausgeprägt ist dies im großen Saal.

- Das Foyer, eigentlich kein Raum, sondern Verkehrsfläche bzw. Flur, hat die Funktion des Zentrums der Manege, in dem man sich trifft, beim Kochen hilft oder in dem auch der zweckfreie Aufenthalt eine große Bedeutung hat.
- Die Familie und die Nachbarschaft werden als Kooperationspartner wahrgenommen. Einige Nutzungen (Kindergeburtstage, Kochen durch die Mütter) entsprechen einem Nachbarschafts- oder Familienzentrum.
- Garten und Freifläche sind vor 5 Jahren in Eigeninitiative hergerichtet worden, wird ständig weiter entwickelt und in der derzeitigen Form als Aufenthaltsort und als Gartennutzung für Anpflanzungen unverzichtbar. Am Anfang der Gartenherrichtung wurde unter einem Erdhügel ein Schatz vergraben mit Dokumenten und Erinnerungen, der erst in vielen Jahren einmal „geborgen“ werden soll. Zudem werden an einer bestimmten Stelle kleine Tiere durch die Kinder begraben. Eine Veränderung des Außenraums der Manege kann nur unter Mitwirkung der Jugendlichen erfolgen.
- Die derzeitige Ausstattung wird als befriedigend wahrgenommen. Dabei kommt der Werkstatt eine zentrale Rolle zu. Fehlende Ausstattung wird, wenn möglich, gemeinsam in der Werkstatt hergestellt.
- Tonstudio und Küche sind zu klein und müssen vergrößert werden.
- Es sind neue sanitäre Anlagen erforderlich.
- Es wird ein neuer Fußboden benötigt.
- Es werden mehr Plätze für die schulischen Hausaufgaben benötigt. Das Kinder- und Jugendbüro könnte hierfür erweitert werden.
- Die Jugendlichen wünschen sich einen größeren Saal.
- Es wird ein Geräteschuppen im Garten gebraucht.
- Die Manege soll nicht abgerissen, sondern saniert werden.
- Wichtig sind Orte um „seine Ruhe zu haben“.
- Der große Saal wird als beliebtester Ort bezeichnet, da dieser in der Größe am flexibelsten nutzbar ist.
- Das Jugendbüro ist ein einziger Raum von ca. 8 qm und wurde mehrfach genannt für Nutzung „Internet“, „Beratung“, „seine Ruhe haben“, „Aktivitätenplanung“

Rückfragerunde

Die Jugendlichen erhielten einhellig ein sehr positives Feedback zu der gezeigten Präsentation. Deutlich wurde der hohe Grad an Identifikation mit „ihrer“ Manege. Es besteht der Wunsch und das Engagement bei allen Entscheidungen zur weiteren Manege-Entwicklung eingebunden zu sein bzw. transparent verfolgen zu können, wie welche Entscheidungen getroffen werden.

Herr Evertz erhielt die Auskunft, dass nur ein PC im Kinder- und Jugendbüro Internet fähig ist. Für den großen Saal gibt es einen öffentlich einsehbaren Kalender bzw. Stundenplan. Damit ist eine konfliktfreie Buchung und Auslastung gewährleistet.

Deutlich wurde, dass die Manege mit ihren Angeboten im offenen Bereich auch Familien als Zielgruppe haben.

Die Seminarräume im 1. OG werden, wenn sie frei sind, auch für Schularbeiten genutzt. Die Räume sind aber wegen ihres sehr schulischen Charakters nicht beliebt.

Frau Heckmann wies darauf hin, dass bei einem massiven baulichen Eingriff, viele der selbst geschaffenen Einbauten und hierdurch persönlich bewertete Qualitäten zunächst einmal weggenommen und ggf. wieder neu aufgebaut werden müssen. Dies gilt auch besonders für den Garten, der von den Baumaßnahmen (egal ob Sanierung oder Abriss + Neubau) nicht gänzlich verschont bleiben wird.

Frau Fischer ergänzte, dass die derzeitige Bausubstanz stark sanierungsbedürftig ist und ggf. nicht mehr durch eine Modernisierung auf einen modernen energetischen Standard gebracht werden kann. Somit ist für einen wirtschaftlichen Betrieb möglicherweise der Neubau die sinnvollere Variante.

Herr Hampe betonte die multifunktionale Nutzung der Räumlichkeiten und die Vielfalt der dargestellten Angebote. Auch müsse der Erhalt des Gartens aus seiner Sicht ein wesentlicher Faktor bei der Umgestaltung sein. Einhellig wurde aufgenommen, dass der Garten- und Außenbereich der Manege nicht fertig geplant werden sollte, sondern bereits diese Aufgabe an die Jugendlichen bzw. Jugendeinrichtung übertragen werden kann (was auch notwendige Ressourcenübertragung nach sich ziehen müsste). Dies könnte dann genauso für die Ausführung/ Realisierung gelten.

Die Ausrichtung der Manege auf Bildung wird von den Jugendlichen wahrgenommen und mitgetragen. d.h. die Orientierung auf Bildung ist stark ausgeprägt.

Rahmenbedingungen der Planung

BSG hatte eine kurze PPT vorbereitet (s. Anlage), um die wesentlichen Rahmenbedingungen für die weitere Planung zu erläutern:

1. In der Manege sind derzeit 584 m² im EG und 237 m² im 1. OG vorhanden. Die Nutzflächen entsprechen nicht den pädagogischen Nutzflächen. Hier sollten 2,5 m² je Jugendlichen zur Verfügung stehen. Die Manege wird mit 150 Plätzen, also 375 m² pädagogische Nutzfläche, gerechnet.
2. Für die Verwendung öffentlicher Mittel für die sind die Regeln der Landeshaushaltsordnung (LHO) anzuwenden. Der verantwortliche Bedarfsträger ist das Jugendamt. Baumaßnahmen werden mit dem Hochbauamt abgestimmt.
3. Der Workshop dient der Erstellung eines Bedarfsprogramms. Hierzu werden Aussagen zu Räumen und ihre Nutzungen benötigt. Daraus werden Aussagen zu Kosten und Wirtschaftlichkeit erarbeitet.
4. Der planerische Einzugsbereich, in dem die Manege liegt, ist sehr schlecht mit Plätzen für Jugendliche ausgestattet. D.h. eine deutliche Erweiterung der Manege könnte mit dem Defizit begründet werden, insbesondere weil keine Flächenpotenziale an anderer Stelle zu finden sind.
5. Es sind bautechnische Untersuchungen in Auftrag gegeben. Beim Baugrund wird geprüft, ob er tragfähig ist. Die Gründung eines Neubaus auf schlechtem Grund kann ggf. zu sehr hohen Zusatzkosten (Pfahlgründung) führen. Die Bausubstanz wird untersucht, inwieweit sie erhaltungswürdig ist und ob sie weiteren statischen Belastungen standhält (Aufstockung). Sollten Schadstoffe (Altlasten) gefunden

werden, müssen entsprechende Konsequenzen gezogen werden. Kontaminierte Stoffe sind sehr teuer zu beseitigen und entsorgen.

Das bis Mai zu erstellende Bedarfsprogramm geht derzeit von einer Erweiterung des Jugendfreizeithauses Manege aus. Das Haus soll mit Praxislerngruppen kombiniert und damit der integrale Bestandteil des Campus Rütli unterstrichen werden. Zudem sind flexible Erweiterungsoptionen anzudenken, um bei zukünftigen Bedarfen weitere räumliche Möglichkeiten an den Bestand „andocken“ zu können.

Der Verbleib des angrenzenden Basketballplatzes an der Weserstraße bzw. eine räumliche Neufassung an dieser Stelle als Eingangssituation zum Campus Rütli ist zu überprüfen.

Es liegt eine vorläufige nicht verbindliche Kostenschätzung des Hochbauamtes aus dem Jahre 2011 in Höhe von 1,6 Mio. € für die vollständige energetische Sanierung incl. der notwendigen Renovierungsarbeiten (Instandsetzung) sowie den Einbau eines Behinderten-WCs vor. Diese Kosten werden heute nicht mehr als ausreichend kalkuliert.

Fazit und Ausblick

Die Arbeit der Jugendlichen bietet eine gute Arbeitsgrundlage für die weiteren Schritte. Dabei wurde noch einmal die hohe Identifikation und Bindung der Jugendlichen an die Manege hervorgehoben.

Nach den Workshops mit den Jugendlichen können Inhalte für das Bedarfs- und Raumprogramm entwickelt werden. Dieses sollte vor den Sommerferien (Beginn 21.07.2016) abgeschlossen sein, damit im Anschluss die Machbarkeitsstudie erfolgen kann. Die Machbarkeitsstudie soll an Hand der vorliegenden Daten und Informationen ermitteln, welche Form der Erneuerung des Standortes Manege empfohlen werden soll. Es gibt die Varianten:

- Erneuerung (Modernisierung und Instandsetzung) der bestehenden Manege
- Erneuerung und Erweiterung (Aufstockung oder Anbau) der bestehenden Manege
- Abriss und Neubau der Manege

Vor der Beauftragung werden die Aufgabenstellung und das Leistungsbild des zu beauftragenden Architekturbüros mit der Manege (Nutzer und Mitarbeiter) abgestimmt. Da die Manege aufgrund der laufenden Baumaßnahmen auf dem Campus Rütli für schulische Zwecke zwischengenutzt wird, kann frühesten Ende 2018 mit baulichen Maßnahmen in der Manege begonnen werden. In dieser Zeit würde eine Verlagerung der Manege in die Horträumlichkeiten in der Nansenstraße den laufenden Betrieb gewährleisten.

Die BSG sagte zu, die Ergebnisse des Workshops aufzubereiten. Hierfür wird die Manege die vorgestellte PowerPoint-Präsentation der BSG zur Verfügung stellen.

Berlin, 21.03.2016

Horst Evertz, Ann-Christin Rolfes-Bursi

Anlagen:

PowerPoint-Präsentation Workshop Ergebnisse Manege

PowerPoint-Präsentation BSG

Verteiler

Teilnehmer, s. Anlage Anwesenheitsliste

Herr Kasat, Stapl a4

Herr Nitsche, SE FM Hoch L

Frau Neuhaus, Bezirksamt Neukölln, Schul CR²

Frau Hertelt, SenStadtUm IV C 34